

REFERAT „WISSENSCHAFTLICHER AUSSCHUSS UND BEIRAT“

Parma, 30. Juni 2011

EFSA/AF/M/2011/388/PUB/FIN

Bericht**GEMEINSAME SITZUNG****DES VERWALTUNGSRATS UND DES BEIRATS DER EFSA****PARMA (ITALIEN), 16. MÄRZ 2011****MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS**

<i>Diána Bánáti (Vorsitzende)</i>	<i>Jan Mousing</i>
<i>Sue Davies (stellvertretende Vorsitzende)</i>	<i>Milan Pogacnik</i>
<i>Piergiuseppe Facelli (stellvertretender Vorsitzender)</i>	<i>Jiri Ruprich</i>
<i>Manuel Barreto Dias</i>	<i>Sinikka Turunen</i>
<i>Marianne Elvander</i>	<i>Bernhard Url</i>
<i>Matthias Horst</i>	<i>Pieter Vanthemsche</i>
<i>Milan Kovác</i>	<i>Robert Vanhoorde (Vertreter der Europäischen Kommission)</i>
<i>Stella Michaelidou-Canna</i>	

MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN AUSSCHUSSES*Vittorio Silano (Vorsitzender)***MITGLIEDER DES BEIRATS**

Österreich	<i>Roland Grossgut</i>	Italien	<i>Giancarlo Belluzzi</i>
Belgien	<i>Benoît Horion</i>	Lettland	<i>Gatis Ozoliņš</i>
Bulgarien	<i>Boiko Likov</i>	Litauen	<i>Snieguolė Ščeponavicienė</i>
Zypern	<i>Popi Kanari</i>	Luxemburg	<i>Félix Wildschutz</i>
Tschechische Republik	<i>Jitka Götzová</i>	Malta	<i>Ingrid Busuttill</i>
Dänemark	<i>Henrik C. Wegener</i>	Niederlande	<i>Evert Schouten</i>
Estland	<i>Hendrik Kuusk</i>	Norwegen	<i>Kirstin Færden</i>

Finnland	<i>Jaana Husu-Kallio</i>	Polen	<i>Jan Krzysztof Ludwicki</i>
Frankreich	<i>Valérie Baduel</i>	Portugal	<i>Maria João Seabra</i>
Deutschland	<i>Andreas Hensel</i>	Rumänien	<i>Liviu Rusu</i>
Griechenland	<i>George-Ioannis Nychas</i>	Slowakei	<i>Zuzana Bírošová</i>
Ungarn	<i>Maria Szeitzné Szabó</i>	Spanien	<i>Ana Troncoso</i>
Island	<i>Jón Gíslason</i>	Schweden	<i>Leif Busk</i>
Irland	<i>Alan Reilly</i>	Vereinigtes Königreich	<i>Andrew Wadge</i>

BEOBACHTER BEIRAT

Kroatien	<i>Zorica Jurković</i>	Schweiz	<i>Michael Beer</i>
Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien	<i>Dejan Runteviski</i>	Türkei	<i>Nergiz Özbağ</i>
Montenegro	<i>Jelena Vracar</i>	Europäische Kommission.	<i>Jeannie Vergnettes</i>

VERTRETER DER EUROPÄISCHEN BEHÖRDE FÜR LEBENSMITTELSICHERHEIT

<i>Catherine Geslain-Lanéelle</i>	<i>Christine Majewski</i>
<i>Hubert Deluyker</i>	<i>Torben Nilsson</i>
<i>Riitta Maijala</i>	<i>Gisèle Gizzi</i>
<i>Anne-Laure Gassin</i>	<i>Jeffrey Moon</i>
<i>Olivier Ramsayer</i>	<i>Gianluca Bonduri</i>
<i>Djien Liem</i>	<i>Elena marani</i>
<i>Bernhard Berger</i>	

BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG DER SITZUNG

Diána Bánáti eröffnet die gemeinsame Sitzung des Verwaltungsrats und des Beirats der EFSA und begrüßt die Teilnehmer. Sie verweist auf die Teilnahme einiger Beiratsmitglieder an früheren Gesprächen des Verwaltungsrats über die Zusammenarbeit in den Jahren 2009 und 2010 und gibt eine Einführung zum Ziel dieser Sitzung, bei der es um Möglichkeiten zur weiteren Stärkung der Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten in den Bereichen Risikobewertung und Risikokommunikation gehen soll.

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER EFSA UND DEN MITGLIEDSTAATEN IM BEREICH DER RISIKOBEWERTUNG

Sue Davies führt in die Diskussion über die Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten im Bereich der Risikobewertung ein und bittet um Stellungnahmen dazu, was gut funktioniert, welche Herausforderungen bestehen und wo Spielraum für eine engere Zusammenarbeit besteht.

Es besteht ein breiter Konsens darüber, dass die Einrichtung der EFSA in den letzten zehn Jahren zu einer positiven Entwicklung des europäischen Systems der Lebensmittelsicherheit geführt hat und dass sowohl die EFSA als auch die Mitgliedstaaten von der Zusammenarbeit profitiert haben.

In der Diskussion werden folgende Fragen angesprochen:

Der Dialog zwischen Risikobewertern und Risikomanagern auf nationaler und EU-Ebene ist wichtig, um Prioritäten für die Risikobewertung unter Berücksichtigung von Aspekten wie z. B. der Krankheitsbelastung festzulegen.

Es muss für fortlaufende und angemessene Forschungsarbeiten auf nationaler und EU-Ebene gesorgt werden, um Risikobewertungen auf dem Gebiet der Lebensmittelsicherheit zu unterstützen.

Es wird festgestellt, dass auf nationaler und EU-Ebene auf denselben Expertenpool zurückgegriffen wird. Deshalb muss die Nutzung knapper Ressourcen optimiert werden, um die Nachhaltigkeit des aufgebauten Risikobewertungssystems zu gewährleisten. In den Diskussionen wird die Frage angesprochen, wie die Experten am besten genutzt werden können, z. B. indem die EFSA-Gremien stärker als „Peer-Reviewer“ eingesetzt werden, und wie die nächste Expertengeneration vorbereitet werden kann. Es wird vorgeschlagen, nationale Risikobewertungen durch eine verstärkte Vernetzung besser zu nutzen.

Die Nützlichkeit der Mechanismen und Instrumente, die für die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten entwickelt wurden, z. B. Kontaktstellen, die wissenschaftlichen Netzwerke der EFSA, Artikel-36-Projekte und die Plattform für den Informationsaustausch, wird allgemein anerkannt. Die Herausforderung liegt nun darin, diese Instrumente bestmöglich zu nutzen. Die wichtige Rolle der Netzwerke bei der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten wird herausgestellt.

Der Austausch optimaler Verfahren in Bezug auf Unabhängigkeit und Transparenz wäre nützlich, um das Vertrauen der Verbraucher in die nationalen Behörden für Lebensmittelsicherheit und die EFSA zu stärken. Das Vertrauen der Verbraucher zum europäischen System für Lebensmittelsicherheit insgesamt könnte auch durch die Transparenz der Risikomanagementverfahren beeinflusst werden.

Harmonisierte Datenerfassungstätigkeiten könnten verstärkt werden, um für Daten für nationale Expositionsbewertungen und Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten zu sorgen.

Die Rolle der EFSA im internationalen Kontext könnte gestärkt werden, um einen Beitrag zu internationalen Risikobewertungsstandards zu leisten. Auch die Bedeutung der EFSA als „Stimme Europas“ im Fall von Lebensmittelsicherheitskrisen in der EU wird hervorgehoben. Diese würde in Krisensituationen eine aktive Koordinierung zwischen den EFSA und den betroffenen Mitgliedstaaten erfordern.

Sue Davies stellt abschließend fest, dass die Kooperation gut funktioniert und einige interessante Ideen für Veränderungen zur weiteren Verstärkung der Zusammenarbeit ausgetauscht wurden, denen man weiter nachgehen sollte. Sie unterstreicht die Bedeutung der Gewährleistung der Unabhängigkeit und Transparenz des Risikobewertungsverfahrens.

Diána Bánáti dankt abschließend den Mitgliedstaaten und ihren Experten für die wertvolle Unterstützung der Arbeit der EFSA.

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN DER EFSA UND DEN MITGLIEDSTAATEN IM BEREICH DER RISIKOKOMMUNIKATION

Piergiuseppe Facelli bittet zur Einführung der Diskussion über die Risikokommunikation zwischen der EFSA und den Mitgliedstaaten um Stellungnahmen dazu, wie die europäische Risikokommunikation noch kohärenter gestaltet werden kann. Er erklärt, die Umstrukturierung biete Möglichkeiten für einen thematischen Ansatz in der Kommunikationsarbeit gemäß der neuen Kommunikationsstrategie der EFSA.

In der Diskussion werden folgende Fragen angesprochen:

Die wichtige Rolle der Arbeitsgruppe Kommunikation des Beirats für die Zusammenarbeit und Kohärenz im Bereich der Risikokommunikation wird unterstrichen.

Ein thematischer Ansatz in der Kommunikationsarbeit wird unterstützt und es wird betont, dass eine einfachere, relevantere Kommunikation notwendig ist. Dies würde eine Chance auf Erhöhung der Reichweite in und über die Mitgliedstaaten bieten.

Die Risikokommunikation an der Schnittstelle zwischen Risikobewertung und Risikomanagement ist nach wie vor eine Herausforderung. Diesbezüglich wird die Vorabbenachrichtigung über Pressemitteilungen der EFSA von den Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission sehr begrüßt.

Die Kommunikationsmöglichkeiten der sozialen Medien werden als Bereich angesehen, in dem sowohl für die Mitgliedstaaten als auch für die EFSA weitere Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

Der Einfluss der Risikokommunikation auf die Risikowahrnehmung der Verbraucher wird erörtert, und es werden weitere Forschungsarbeiten in diesem Bereich vorgeschlagen, um eine gezieltere Risikokommunikation zu ermöglichen.

SCHLUSS DER SITZUNG

Diána Bánáti stellt abschließend fest, dass die EFSA und die Mitgliedstaaten eine weitere Intensivierung ihrer Zusammenarbeit anstreben. Sie erklärt, das Sitzungsprotokoll einschließlich der künftigen Maßnahmen werde an die Mitglieder des Verwaltungsausschusses und des Beirats sowie den Wissenschaftlichen Ausschuss der EFSA übermittelt. Zum Abschluss der Sitzung dankt sie den Teilnehmern, den Dolmetschern und den Sekretariaten für ihre wertvollen Beiträge.

Aktionenpunkte der gemeinsamen Sitzung des Verwaltungsausschusses und des Beirats der EFSA	
1.	Es wird anerkannt, dass die Erfordernisse der Risikobewertung auf nationaler und EU-Ebene berücksichtigt werden müssen, und es besteht Einigkeit darüber, dass für fortlaufende und angemessene Forschungsarbeiten im Bereich der Risikobewertung auf dem Gebiet der Lebensmittelsicherheit gesorgt werden muss.
2.	Es besteht ein andauernder Bedarf an einem Dialog zwischen Risikobewertern und Risikomanagern auf nationaler und EU-Ebene, damit Prioritäten für die Risikobewertung unter Berücksichtigung von Aspekten wie z. B. der Krankheitsbelastung festgelegt werden können.
3.	Die Nutzung knapper Ressourcen muss optimiert werden, um die Nachhaltigkeit des aufgebauten Risikobewertungssystems u. a. dadurch zu gewährleisten, dass die verfügbaren Experten bestmöglich eingesetzt werden, die Entwicklung der nächsten Expertengeneration mit Hilfe der Europäischen Kommission vorbereitet und der Beitrag der nationalen Risikobewertungsgremien zur Arbeit der EFSA verstärkt wird.
4.	Es wird die Notwendigkeit anerkannt, die bestmögliche Nutzung der entwickelten Mechanismen und Instrumente zu gewährleisten, z. B. der EFSA-Netzwerke, der Plattform für den Informationsaustausch, der Kontaktstellen und der Artikel-36-Aktivitäten.
5.	Optimale Verfahren in Bezug auf Unabhängigkeit und Transparenz sollten ausgetauscht werden, um das Vertrauen zwischen den Mitgliedstaaten und der EFSA zum Nutzen der Verbraucher zu stärken.
6.	Die Datenerfassungsaktivitäten sollten verstärkt werden, um sicherzustellen, dass ein Vergleich zwischen den Mitgliedstaaten möglich ist und die Daten auf nationaler Ebene für Expositionsbewertungen verwendet werden können.
7.	Die EFSA muss ihre Rolle im internationalen Kontext ausbauen, indem sie im Verlauf von Krisen auch auf nationaler Ebene mehr Bedeutung als Stimme Europas gewinnt und einen Beitrag zur Risikobewertung im internationalen Umfeld leistet.
8.	Bei der Entwicklung der Kommunikationsstrategie sind die Notwendigkeit einer einfacheren, relevanteren Kommunikation und die Möglichkeiten einer größeren Reichweite in den Mitgliedstaaten zu berücksichtigen. Es wird u. a. vorgeschlagen, zu diesem Zweck einen thematischen Ansatz einzuführen. Die EFSA entwickelt derzeit einen Ansatz für eine mögliche künftige Nutzung der sozialen Medien. Er könnte z. B. in Krisensituationen ad hoc zum Einsatz kommen.